

Martullo-Blocher: «Davos ist einzigartig!»

Interview mit Magdalena Martullo-Blocher, Chefin Ems-Chemie und Nationalrats-Kandidatin SVP Graubünden. Über 70 interessierte Personen verfolgten im Hotel Grischa in Davos ihren Auftritt.

pd | *Frau Martullo-Blocher, wieso kandidieren Sie für den Nationalrat?*

Bei EMS erlebe ich jeden Tag, wie aus Bern neue Regelungen erlassen und die Freiheit von Unternehmen und Bürgern eingeschränkt wird. Die Stärken der Schweiz kommen immer mehr unter Druck, weil Bundesrat und Parlament nicht mehr den Mut haben, sich dafür einzusetzen. Das will ich ändern.

Was gefällt Ihnen an Graubünden? Was ist Ihnen wichtig?

Mir gefallen die verschiedenen Täler und Bergregionen, und wie es dank eigenen Ideen und viel Herzblut immer wieder gelingt, erfolgreich zu sein. Zurzeit machen der hohe Schweizerfranken und die Zweitwohnungsinitiative das Leben im Bündner Tourismus und im Baugewerbe schwieriger. Deshalb ist es wichtig, sich in Bern Gehör zu verschaffen, zum Beispiel bei Schweiz Tourismus. Aber auch flexible Arbeitszeiten und der Abbau der Regulierung und der grossen Dokumentenflut sind mir wichtig. Zum Glück konnte Ems-Chemie gerade Bauaufträge von 15 Millionen Schweizerfranken im Kanton vergeben. Das hilft ebenfalls. Eine gute Ausbildung der Jungen ist ebenfalls wichtig. Bei Ems-Chemie bilden wir deshalb 140 eigene Lernende und

nochmals 100 für Drittbetriebe aus.

Und was verbindet Sie mit Davos?

Davos ist für mich mit schönen Erinnerungen verbunden – zahlreiche Pistenerlebnisse, romantische Aufenthalte in Davos Wolfgang am See und spannende HCD-Spiele im eindrucklichen Eisstadion.

Wie sehen Sie die Zukunft von Davos?

Davos ist als Alpenstadt einzigartig: Architektur, renommierte Schulen und Forschungsinstitute, Kunst, Kliniken und natürlich ein gut erschlossenes Wintersportgebiet. Das WEF lockt Staatspräsidenten und Unternehmensführer und so auch weitere Gäste an.

Für welche Bündner Themen wollen Sie sich als Nationalrätin denn einsetzen?

In der Landwirtschaft gilt es, die produzierenden Betriebe zu stärken und Regulierungen abzuschaffen. In den Berggebieten weiss man besser als in Bern, was auf welcher Alp richtig ist. Im Tourismus müssen wir versuchen, stärker Teil der nationalen Vermarktung zu werden. Auch flexible Arbeitszeiten sind im Tourismus mit mal mehr und mal weniger Gästen sehr wichtig. Der Papierkram soll vereinfacht werden, und ein reduzierter Mehrwertsteuersatz im Touris-

mus ist richtig. Das Baugewerbe muss sich flexibler anpassen können, um einfacher auch Aufträge ausserhalb seiner Region anzunehmen (Arbeitszeiten, Entschädigungen, usw.). Schliesslich gilt es, Baubewilligungen unkompliziert zu erteilen, damit Bauprojekte rasch realisiert werden können.

Und auf nationaler Ebene?

Hier geht es um die Änderung der heutigen Energiestrategie, die Sonnen- und Windenergie so stark subventioniert, dass die Bündner Wasserkraft nicht mehr konkurrenzfähig ist. Die Masseneinwanderung nutzt der Bundesrat als Ausrede, um die Schweiz immer mehr der EU anzugleichen. Sie sehen, es gibt viel zu tun. Das sollte man nicht nur Berufspolitikern überlassen.

Warum sollen die Bündner Ihnen die Stimme bei den Nationalratswahlen geben?

Ich bin mit Graubünden mit Ems-Chemie schon seit über zehn Jahren eng verbunden und weiss, wo der Schuh drückt. Für Graubünden als Randkanton ist es nicht einfach, in Bern Gehör zu finden. Da könnte ich helfen. Ich kandidiere bewusst für den Kanton Graubünden und bin bereit, mich für dessen Bedürfnisse in Bern einzusetzen und gute Lösungen auch politisch durchzusetzen.

Wo und wann kann man Magdalena Martullo-Blocher persönlich kennenlernen?

Am Freitag, 3. Juli, werde ich an der verkehrsfreien Promenade am SVP-Stand sein. Ich freue mich schon auf alle, die

mich dann besuchen! Auch sonst bin ich im Kanton immer wieder anzutreffen. Am besten schaut man schnell auf meiner Homepage nach: www.martullo-blocher.ch



Magdalena Martullo-Blocher im Gespräch mit Kevin Dieth.

zVg/H. Schneider